

Julia Koll

Das Beste ist das Blühen

Eine kurze Predigt mit Fürbittengebet zu Ostern

Predigt mit Lesung

1.

Es blüht. Endlich wieder. Sie kann das ganze immergrüne Zeug nicht mehr sehen. Die Tannenzweige zum Abdecken, die Schneehümpel an den Wegesrändern. Nun wird sie in den nächsten Tagen die Rosen aus ihren Wintersäcken befreien, und dann kommt der Heckenschnitt dran. Sie wird einige der Wege neu befestigen müssen, frischen Kies streuen, wenn es trocken bleibt.

Manchmal denken die Menschen, sie hätten eine Erscheinung, wenn sie auf einmal hinter einem der Grabsteine auftaucht. Dabei arbeitet sie doch einfach hier. Pflügt Beete, legt Pfade an, ist mit Schubkarre, Spaten und Rechen unterwegs. Das macht sie gerne. Sie liebt das Draußensein und die Ruhe. Wobei: So ruhig ist es auf dem Friedhof gar nicht. Es kommen eine Menge Leute hierher, zum Spaziergehen, Nachdenken oder um miteinander auf der Bank zu sitzen und zu reden. Und dann sind da noch die Trauernden. Sie sieht viele Tränen, hinter den Buchsbäumen, zwischen den „Dieser-Grabstein-fällt-bald-um“-Aufklebern und den Forsythien. Manche sprechen sie auch an, wenn sie gerade in der Nähe ist: „Wissen Sie, sie war so eine wunderbare Frau ...!“ oder „Glauben Sie, dass mein August es jetzt guthat?“

Doch das Beste an dem Job ist nicht der Duft nach frischer Erde oder dass sie Feierabend hat, wenn es dunkel wird. Das Beste ist das Blühen. Das Wiederaufblühen. Am Anfang klammern sie. Wollen den Tod nicht wahrhaben. Schluchzen vielleicht schon, wenn sie durch das Eisentor treten. Manche auch ohne Laut, ohne das Gesicht zu verziehen. Der Blick geht nur zurück. Aber dann verändert sich etwas. Zuerst an den Augen: Auf einmal gucken sie anders. Die Schritte, die Stimme, da ist was im Gang. Das ist so ein Freilassen, kein bisschen herzlos. Eher als würden sie verstehen, dass die Liebe bestehen bleibt. Wenn sie das mal mitkriegt, so ein Blühen, dann harkt sie gleich viel vergnügter ihre Kieselsteine.

2.

Dass er am Ostersonntag in die Kirche geht, ist für ihn selbstverständlich. Er ist allein gekommen, seine Frau interessiert das nicht. Sie kann nicht verstehen, so drückt sie es aus, „was er daran bloß findet“. Und ehrlich gesagt: Ganz genau weiß er es auch nicht. Er hätte gerne Sicherheit. Er würde zu gerne herausfinden, was von all diesen Geschichten wirklich stimmt. Zum Beispiel diese hier:

Textlesung Johannes 20,11a.14b-18 (Bibel in gerechter Sprache)

Was ihn berührt hat: wie Jesus „Maria“ sagt. Das kenn ich, denkt er. So fühlt er sich auch – als ob einer ihn ab und zu rufen würde, mit Namen. Sehr leise, sehr genau. Aber mehr noch: Das „Halt mich nicht fest“. Auweia. Er hat es sofort gemerkt: Das bin ich. Weil ich immer alles ganz genau wissen will. Weil ich die Erscheinungen Gottes dingfest machen will. Auf einmal versteht er: Das hat keinen Sinn, weil sie eben das nicht sind: fest nicht und Dinge schon gar nicht. Er wird nach Hause gehen und seiner Frau Recht geben: Man kann nicht genau sagen, „was man daran bloß findet“. Auch an Ostern nicht.

3.

Es ist ein kleiner Hüpfen im Herzen. Es ist eine Minute, und auf einmal sieht man etwas ganz neu. Ein Schwung, von irgendwoher, der ansteckend wirkt, der froh macht und nachgiebig. Wenn ich die Augen aufsperrt und die Ohren und damit rechne, den Lebendigen zu sehen. Vielleicht im Garten, neben mir, vielleicht zwischen den Gräbern, während ich noch weine. Vielleicht im Hören einer Geschichte, die mich befreit. Frohe Ostern! Und: Amen.

Lied Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (EG 110/ GL 332)

Fürbittengebet

Jesus Christus, du Gärtner alles Lebendigen,
wen du anschaust, der kommt wieder zu Kräften,
und wen du ansprichst, der fasst neuen Mut.

So bitten wir dich:

Lass das Vertrauen ins Leben wachsen
bei allen, die Angst haben vor dem Ende des Lebens,
und bei denen, die sich verschlossen haben und das Leben nur noch aus der Ferne betrachten.

Lass dein Leben grünen
für alle, die eine Liebe verloren haben,
und für diejenigen, die am Rande stehen,
weil sie nicht genug Geld und Einfluss haben.

Lass uns aufblühen und lebendig werden,
wenn wir erschöpft sind, wenn wir uns sorgen,
wenn wir über unseren Schatten springen,
uns auf andere Menschen einlassen und ihnen begegnen.
Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Segen

Lied Christ ist erstanden (EG 99/ GL 318)

Aus:

Stephan Goldschmidt / Lars Hillebold / Margit Zahn (Hg.), Fasse dich kurz. Gottesdienste im Espresso-Format. Werk- und Beispielbuch. © 2022 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn, 2. Auflage 2022; S. 131 ff.

<https://neukirchener-verlage.de/catalog/product/view/id/1991041/s/fasse-dich-kurz-gottesdienste-im-espresso-format-9783761568354/category/869/>